

**Globale Funktionen und hierarchische Positionen
von Weltstädten im asiatisch-pazifischen Raum:
Sydney, Hong Kong und Singapur**

Inhalt

1. **Weltstädte, megaurbane Regionen und Technologiekorridore**
2. **Forschung über Weltstädte zwischen Fordismus und Globalisierung**
3. **Neuere deskriptive und multivariate empirische Klassifikationen von Weltstädten**
 - 3.1 GaWC Rangliste der Weltstädte: Unternehmensorientierte Dienste und Banken
 - 3.2 Rangliste globaler Medienstädte
 - 3.3 Netzwerke von Weltstädten und ihre Konnektivität
 - 3.4 Weltstädte des Pacific Rim: Stärken und Schwächen
 - 3.5 Strukturelle Ähnlichkeiten von Weltstädten: die Lösung mit fünf Clustern
4. **Fazit**

Literatur

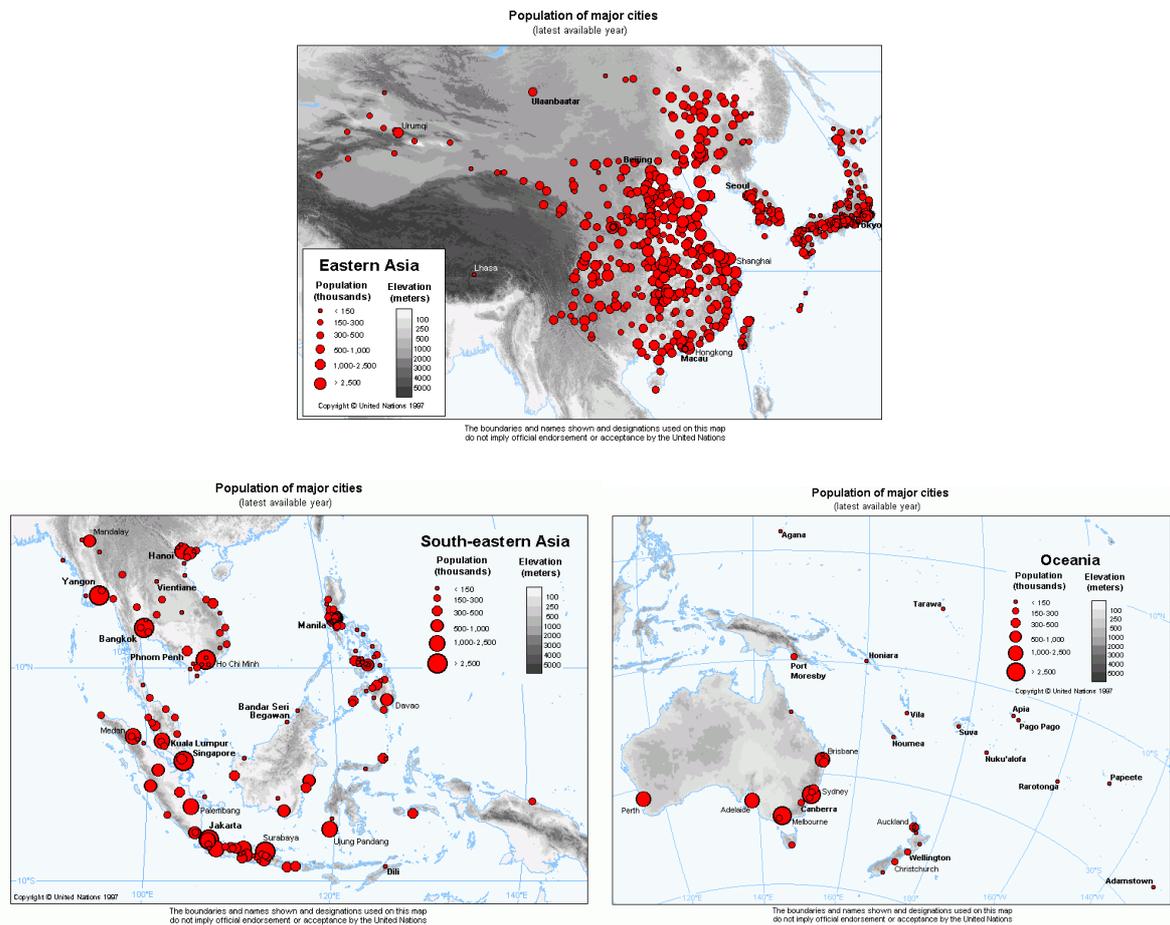
1. Weltstädte, megalurbane Regionen und Technologiekorridore

Während es offensichtlich ist, daß Sydney in vielen, allerdings nicht allen, wissensbasierten Sektoren der Wirtschaft (OECD 1996) innerhalb der letzten Dekaden unter den australischen Metropolen eine Vorrangposition erobert hat und zu *der* australischen Weltstadt geworden ist (O'Connor u. a. 2001), sind seine Funktionen und seine Position in internationalen Städtehierarchien weniger eindeutig. In den Rivalitäten zwischen den Metropolen des asiatisch-pazifischen Raumes um die Ansiedlung von Unternehmenszentralen, Hochtechnologieindustrien und hochrangigen unternehmensorientierten Dienstleistungen (Yeung 2000) oder der Attraktivität für die Kulturindustrie (Lash/Urry 1994) sind es vor allem Singapur und Hong Kong mit denen Sydney sich messen lassen muß. Zudem werden auch in Metropolregionen der rapide wachsenden südost-asiatischen Länder intensiv Strategien verfolgt, die darauf abzielen, Hochtechnologie und wissensbasierte Dienstleistungen zu fördern und neu anzusiedeln. So ist es beispielsweise in Malaysia gelungen, mehrere hundert Betriebe der fortgeschrittenen Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und damit verbundenen Dienstleistungen in dem auf Expansion angelegten ‚Multimedia-Super-Corridor‘, anzusiedeln (Corey 2000, Graham 2000).

Wie kann man unter diesen Bedingungen die Funktionen und die Rolle von Sydney im globalen Wettbewerb der metropolitanen Regionen charakterisieren, wenn man gleichzeitig bedenkt, daß führende amerikanische, europäische und japanische Weltstädte ihre zentralen Funktionen weiter wahrnehmen und in manchen Sektoren, z.B. London, New York und Tokio im Banken- und Finanzwesen, sogar ausgebaut haben (Sassen 1994, 1999). Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wird in Abschnitt 2 zunächst ein kurzer Überblick über frühe Arbeiten zur Forschung über Weltstädte bzw. *global cities* gegeben, bevor in Abschnitt 3 Ergebnisse der neueren Forschung systematisch im Hinblick auf die Funktionen und hierarchischen Positionen von Hong Kong, Singapur und Sydney ausgewertet werden. Abschließend wird in Abschnitt 4 ein kurzes Fazit aus dieser Analyse der Funktionen und Bewertung der relativen Positionen der drei Städte gezogen.

Damit konzentrieren sich die folgenden Darlegungen in methodischer Hinsicht auf solche Forschungsergebnisse zu globalen Funktionen, die für die drei betrachteten Metropolen in vergleichbarer Form vorliegen. In räumlicher Hinsicht folgt daraus eine Einengung auf die ‚Kernstädte‘ von Sydney, Hong Kong und Singapur, obwohl natürlich all diese Städte zugleich auch in dynamische nationale und regionale Wirtschaftskreisläufe (Scott 2001) eingebunden sind. Besonders starke strukturelle Veränderungen sind bei den beiden Stadtstaa-

ten, Singapur und Hong Kong, in den letzten Jahre zu beobachten gewesen. Beide Stadtstaaten sind als Kerne dynamischer megaurbaner Regionen (*megaurban regions*) und Wachstumsdreiecke (*growth triangles*) der süd- und ostasiatischen Staaten anzusehen, in denen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum unterstützt durch massive Infrastrukturinvestitionen zu einem rapiden Einkommensanstieg beitragen (Douglass 2000, Yeung 2000).



Quelle: www.un.org/Depts/unsd/demog/

Im regionalen Maßstab kam es in Hong Kong und Singapur zu einschneidenden grenzüberschreitenden Strukturveränderungen bei denen diese Stadtstaaten ihre einstige Funktion als Exportplattformen industrieller Produktion zugunsten von wissensbasierten Dienstleistungen veränderten. Hong Kong wurde zum Organisations-, Management- und Finanzzentrums des Pearl River Delta, zu dem z.B. die naheliegende, explosiv wachsende chinesische Sonderwirtschaftszone Shenzhen und die boomende Millionenstadt Guangzhou (Kanton) gehört. Auch Singapur intensivierte und veränderte seine wirtschaftlichen Beziehungen mit den umliegenden Regionen bzw. Ländern und verlagerte arbeitsintensive Tätigkeiten in die zu Malaysia gehörende Region Johor sowie flächenintensive Nutzungen (Freizeit, Erholung, Wohnen) auf die nahe gelegenen Riau Inseln, die zu Indonesien gehören. Gleichwohl bleiben die an Bedeu-

tung zunehmenden Weltstadtfunktionen auf die Kernstädte von Hong Kong und Singapur konzentriert.

2. Forschung über Weltstädte zwischen Fordismus und Globalisierung

Während der letzten Jahrzehnte ist im Bereich der Forschung über Weltstädte eine Fülle von Studien entstanden, die sowohl die Funktionen einzelner Städte als auch ihre Rolle in internationalen Gefüge der urbanen Zentren untersuchen (vgl. Knox/Taylor 1995, Beaverstock u.a. 1999). Ein zentrales Werk war Hall's Arbeit über Weltstädte (1966) in der ein erster umfassender Überblick über das Wachstum und die Funktionen der bedeutsamsten Städte der industrialisierten Länder gegeben wurde, so wie sie sich in der langen und relativ stabilen Wachstumsphase der fünfziger und sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts herausgebildet haben. Mit den Arbeiten von Hymer (1972) und Cohen (1981) wurden entscheidende Schritte zur theoretischen und empirischen Erforschung der Bedeutung der damals meist hoch integrierten multinationalen Unternehmen gemacht, die mit ihren steigenden internationalen Investitionen und über die Lokalisierung ihrer Unternehmenszentralen entscheidende Impulse für die Entwicklung der wichtigsten Weltstädte gaben.

Parallel zur Herausbildung der ‚neuen internationalen Arbeitsteilung‘ während der sechziger und siebziger Jahre entwickelten dann Friedmann und Wolff (1982) ihr Konzept der ‚Formierung der Weltstädte‘ und Friedmann (1986) seine ‚Weltstadt-Hypothese‘, in der die Entwicklung einer globalen städtischen Hierarchie im Kontext der globalen ökonomischen Trends jener Zeit gesehen wird. In dieser Betrachtungsweise befand sich eine globale urbane Hierarchie im Prozeß der Entstehung, bei dem primäre und sekundäre Städte in den industrialisierten Kern- und den teilindustrialisierten Ländern Funktionen als ‚Kontrollzentren‘ der globalen Arbeitsteilung übernehmen. In diesen, zum Teil auch bevölkerungsreichen Städten, werden demzufolge die hochrangigen Managementfunktionen sowie Forschung und Entwicklung des Industriesektors, Finanz- und Bankwesen, unternehmensorientierte Dienstleistungen und internationale Institutionen konzentriert. Da zugleich die traditionellen Industrien schrumpften verstärkte sich die soziale Polarisierung in diesen Städten. In den siebziger Jahren endete die lange und stabile fordistische Wachstumsphase (Lipietz 1992, 1997) und in vielen Ländern setzten bis heute andauernde fundamentale wirtschaftliche und politische Umstrukturierungsprozesse ein. Auf der politischen und gesamtwirtschaftlichen Ebene wurden viele Bereiche (z.B. Arbeitsmärkte, Infrastruktur, Außenhandel) dereguliert und libe-

ralisiert. Auf Unternehmensebene schälten sich Tendenzen zur Dezentralisierung und vertikalen Desintegration (Outsourcing) heraus, Netzwerke und strategische Allianzen gewannen an Anziehungskraft. Hinzu kam, daß sich in Folge der Deregulierung der Finanzmärkte und der sich intensivierenden Globalisierung der Produktion, verstärkt durch die dramatischen Fortschritten bei der IKT, seit den achtziger Jahren zum einen die globalen Finanzströme vervielfachten und ganz neue Finanzinstrumente entwickelt wurden und zum anderen spezialisierte Dienstleistungsunternehmen, die Dienste für andere Unternehmen oder sonstige Institutionen anbieten, ebenfalls zu global operierenden Akteuren mit weltumspannenden Netzwerken wurden. Das starke Wachstum und die sich verschärfende räumliche Konzentration dieser Wirtschaftsaktivitäten beförderte auf der internationalen Ebene die Konsolidierung von New York, London und Tokio als die führenden *global cities* (Sassen 1991, 1994). Zur selben Zeit errangen in vielen Ländern einzelne Städte im nationalen Rahmen Vorrangpositionen gegenüber den übrigen Zentren. In Brasilien zog São Paulo größere finanzielle Kapazitäten an sich als Rio de Janeiro, in Kanada überflügelte Toronto Montreal, und in Australien ließ Sydney Melbourne hinter sich.

Trotz vieler grundlegender und detaillierter Arbeiten über Weltstädte und die wirtschaftlichen Dominanzstrukturen, die zwischen ihnen bestehen, diagnostizierten Short u. a. (1996) ein ‚kleines, schmutziges Geheimnis‘ in der bisherigen Weltstadtforschung. Deren Schwäche besteht demgemäß einfach darin, daß umfassende, aussagekräftige und international vergleichbare Erhebungen von Indikatoren, die ‚Weltstadtstatus‘ empirisch beschreiben, kaum verfügbar waren. So wurden in der Literatur vielfach nur weitverbreitete Thesen wiederholt oder anders gefaßt, ohne daß substantielle Erweiterungen des Wissenstandes gelangen. In der Arbeit von Short u. a. (1996) werden bereits eingeführte Indikatoren für den Status von Weltstädten verwendet (Ökonomische Entscheidungsfunktionen: Zentralen der größten Banken, wichtigste Börsen, Anzahl der Unternehmenszentralen der größten Unternehmen) und mit neu erhobenen Daten und Faktoren (Erreichbarkeit: Passagiervolumen im Flugverkehr, Anzahl ‚globaler‘ Kulturveranstaltungen: Olympische Spiele, Rolling Stones Konzerte) zu einem Überblick über die Rangposition von Weltstädten verbunden (Tab. 1).

Dabei wird gleichzeitig die Rangpositionen entsprechend der Bevölkerungszahl angegeben, womit deutlich wird, daß - mit der definitiven Ausnahme von Tokio - Bevölkerungsgröße kaum mit Weltstadtstatus korreliert. Anders ausgedrückt. in vielen Megastädten des ‚Südens‘ sind kaum Entscheidungsfunktionen der globalen Ökonomie lokalisiert, wie etwa in

Mexiko City, während manche relativ kleinen Metropolen des ‚Nordens‘ zentrale Rangpositionen bei den wirtschaftlichen Kommandofunktionen einnehmen, wie etwa Frankfurt¹.

Tabelle 1: Rangpositionen von Weltstädten*

Stadt	Wirtschaftliche Entscheidungsfunktionen			Erreichbarkeit	Größe	Anzahl globaler kultureller Ereignisse	
	Banken	Börsen	Unternehmenszentralen			Flugverkehrsvolumen	Einwohnerzahl
Tokio	1	2	1	6	1	1	1
London	5	3	3	1			2
New York	4	1	2	5	5		
Paris	2	4	7	2		2	3
Frankfurt	3	5	13	3			
Amsterdam	12	9		7		2	
Seoul		12	5	13	4	1	
Brüssel	7			17		2	3 ¹
München	9		9	20		1	
Zürich	14	7		9			
Toronto	11	6		16		2	
Osaka	6		6		6		
Los Angeles			15	11	13	1	
Mexiko City					2	1	2
Singapur		14		8			
Beijing	8					1	
Hong Kong		8		4			
Madrid			12	18		2	
Mailand	10	11					
Rom	13		10	12			
Montreal	15					1	
Buenos Aires					10		2
Moskau					11	1	
Sydney		10				1	

*) Tabelle enthält Städte, die in mindestens zwei Kategorien zu den ersten 15 Weltstädten zählen.
Quelle: Short u. a. (1996)

Wie in den meisten Arbeiten über Weltstädte nehmen Tokio, New York und London bei den meisten Indikatoren klar die ersten Ränge ein, dagegen ist die hohe Bewertung von Paris eher unerwartet. Am anderen Ende der Tabelle wird gerade noch Sydney geführt, das nach Hong Kong und noch vor Singapur eine wichtige Rolle als Börsenplatz im asiatisch-pazifischen Raum spielt und Austragungsort der Olympischen Spielen wurde. Hong Kong und Singapur nehmen zudem zentrale Positionen im internationalen Flugverkehr ein. In keiner dieser drei Städte aber befinden sich große Zusammenballungen der Zentralen global führenden Banken oder Industrieunternehmen.

Im mittleren Feld der Tabelle wird noch deutlicher, daß solche Verfahren kaum zu eindeutigen Rangfolgen von Städten führen können. Beginnend mit Frankfurt folgen nach den vier führenden Weltstädten zahlreiche andere für die die Einzelindikatoren widersprüchliche Positionen anzeigen. So folgerten auch Beaverstock u. a. (1999) in ihrem Überblick über die

¹ Zahlreiche Megastädte des Dritten Welt tauchen gar nicht in der Liste auf, entsprechend fehlen ihre Rangplätze in Tabelle 1.

vorliegenden Arbeiten zur Weltstadtforschung, daß jenseits der eindeutigen Einstufung von New York, London, Tokio und Paris als dominierende Weltstädte, große Verwirrung bei der Einstufung der übrigen Weltstädte besteht. In ihren eigenen Arbeiten entwickelten diese Autoren, Mitglieder des Globalization and World City Study Group and Network (GaWC), Verfahren die diesem Problem gerecht werden und eine tiefere Analyse der hierarchischen Strukturen, Beziehungen und Netzwerke zwischen den Weltstädten erlauben.

3. Neuere deskriptive und multivariate empirische Klassifikationen von Weltstädten

Wichtige Ergebnisse dieser Arbeiten der GaWC Gruppe, die inzwischen zu einem Zentrum der Forschungs- und Publikationstätigkeit² über Weltstädte geworden ist, werden im folgenden im Hinblick auf die Bedeutung von Hong Kong, Singapur und Sydney im globalen, urbanen Geflecht zusammengefaßt und bewertet.

3.1 GaWC Rangliste der Weltstädte: Unternehmensorientierte Dienste und Banken

Da die globalen Unternehmensnetzwerke der Banken und der Firmen, die unternehmensorientierte Dienstleistungen anbieten, zu zentralen Faktoren der gegenwärtigen strukturellen Veränderung innerhalb und zwischen den Weltstädten geworden sind, setzten Beaverstock u. a. (1999) an diesen Faktoren an. Sie erstellten auf Basis von Informationen über die Anzahl und Bedeutung von einzelnen Unternehmensstandorten global agierender Firmen aus vier Wirtschaftsbereichen (Rechnungswesen, Werbung, Juristische Dienste, Bankwesen) eine Rangliste (*roster, inventory*) für insgesamt 122 Städte. Für jeden der vier Sektoren werden die Standorte dieser Firmen in ihrer relativen Bedeutung gewichtet (herausragend=3, wichtig=2, weniger bedeutsam=1) und zu einem einfachen, kombinierten Indikator für jede Stadt zusammengefaßt, der dann zwischen 1 und 12 variieren kann. Um den maximal möglichen Wert zu erreichen, muß eine Stadt also in allen vier Wirtschaftssektoren ‚herausragende‘ Bedeutung als Standort haben. 55 Städte sind nach dieser Methode mindestens mit einem Indikatorwert von 4 eingestuft und werden somit als Weltstädte klassifiziert. Davon rangieren 10 Städte als sogenannte Alpha-Weltstädte, ebenfalls 10 Städte erreichen den Beta-Status und 35 Städte den Gamma-Status (Tab. 2).

² www.lboro.ac.uk/gawc

Tabelle 2: Rangliste führender Weltstädte

Status der Städte	Indikatorwert	Städte*
Alpha	12	London, Paris, New York, Tokio
	10	Chicago, Frankfurt, Hong Kong , Los Angeles, Mailand, Singapur
Beta	9	San Francisco, Sydney , Toronto, Zürich
	8	Brüssel, Madrid, Mexiko City, São Paulo
	7	Moskau, Seoul
Gamma	6	Amsterdam, Boston, Caracas, Dallas, Düsseldorf, Genf, Jakarta , Johannesburg, Melbourne , Osaka , Prag, Santiago, Taipeh , Washington
	5	Bangkok , Beijing , Montreal, Rom, Stockholm, Warschau
	4	Atlanta, Barcelona, Berlin, Buenos Aires, Budapest, Kopenhagen, Hamburg, Istanbul, Kuala Lumpur , Manila , Miami, München, Shanghai

Quelle: Beaverstock u. a. (1999)

* Städte des asiatisch-pazifischen Raums in Fettdruck

Hong Kong und Singapur gehören gemäß dieser Kategorisierung in die Spitzengruppe der Weltstädte, wenn auch die Bedeutung ihrer Firmenstandorte insgesamt unter derjenigen der vier ‚absoluten‘ Weltstädte bleibt. Sydney wiederum liegt noch eine Rangposition tiefer und erreicht damit nur den Status einer Beta-Weltstadt, womit es aber in der fernöstlichen Hemisphäre noch eine wichtige Position einnimmt, denn außer dem noch geringer eingestuften Seoul, sind alle verbleibenden Städte der Region lediglich als Gamma-Weltstädte klassifiziert.

3.2 Rangliste globaler Medienstädte

Obgleich im Zentrum der bisherigen Weltstadtforschung die unternehmensorientierten Dienstleistungen, das Finanzwesen und die hochrangigen Unternehmensstandorte stehen, ist es unumstritten, daß den zur Kulturindustrie zählenden Wirtschaftssektoren (z.B. Film-, Musik-, und Fernsehproduktion, Multimedia, Printmedien, Tourismus) für die Entwicklung der Metropolen wachsende Bedeutung zukommt (Scott 1997, 2000). Über ihre inzwischen globalisierten Standortnetze und räumlichen Verflechtungsbeziehungen üben diese Unternehmen Einfluß auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Städten aus.

Um diese Strukturen abzubilden nimmt Krätke (2002) die Methodik der zuvor beschriebenen GaWC Rangliste auf und wendet diese auf 33 ‚globale Medienunternehmen‘ (z.B. AOL Time Warner, Bertelsmann, News Corporation, Sony Pictures) an, die ein weltumspannendes Netz von insgesamt 2766 Standorten dirigieren. Die führenden 39 Städte unter den insgesamt einbezogenen 284 Städte werden wiederum in drei Kategorien (Alpha, Beta, Gamma) klassifiziert. Anstatt dem von der GaWC Gruppe verwendeten Indikator werden allerdings zwei Kenngrößen verwendet, um den Status von Städten zu charakterisieren: zum einen die Gesamtzahl aller Unternehmensteile, die in einer Stadt lokalisiert sind,

und zum anderen die Anzahl der in einer Stadt insgesamt vertretenen globalen Medienunternehmen. In globalen Medienstädten der Alpha-Gruppe müssen dann mehr als 60 Unternehmensteile zu finden und mehr als 17 ‚global players‘ vertreten sein. Für die Städte der Beta-Gruppe betragen die entsprechenden Werte 30 und 11 und für die Gamma-Gruppe gelten die Werte von 20 Unternehmensteilen und 8 globalen Unternehmen der Medienindustrie.

Tabelle 3: Globale Medienstädte*

Status der Städte	Städte* (Anzahl der Unternehmensteile – Anzahl der vertretenen globalen Medienunternehmen)
Alpha	New York (185-22), London (180-29), Paris (129-26), Los Angeles (111-25), München (96-20), Berlin (70-19), Amsterdam (64-18)
Beta	Kopenhagen (56-18), Madrid (54-19), Hamburg (52-14), Stockholm (48-19), Mailand (49-19), Oslo (47-16), Sydney (44-16)
	Athen (39-19), Toronto (38-15), Barcelona (37-15), Frankfurt (37-14), Brüssel (37-13), Zürich (36-16), Warschau (31-16), Budapest (31-15)
Gamma	Chicago (40-10), San Francisco (35-19), Düsseldorf (33-9), Boston (31-9), Singapur (30-16) , Wien (30-14), Tokio (29-18), Hong Kong (29-16) , Köln (28-14), Prag (27-12), Lissabon (25-12), Melbourne (23-9) , Buenos Aires (22-14), Mexiko City (22-12), Helsinki (22-11), Rom (21-12), São Paulo (21-11)

Quelle: Krätke (2002)

*) Städte des asiatisch-pazifischen Raumes in Fettdruck

Die sich damit ergebende Städtehierarchie (Tab. 3) gleicht in Teilen der zuvor beschriebenen GaWC Rangliste (Tab. 2), sie weicht aber in anderen Teilen auffallend und systematisch von dieser ab. An der Spitze der Hierarchie stehen wieder New York, London und Paris, nicht allerdings Tokio, das nur Gamma Status erreicht. Dafür zählt Los Angeles mit dem um Hollywood konzentrierten Produktionskomplex der Kulturindustrie auch zu der Spitzengruppe.

Dann aber folgt eine lange Liste (Tab. 3) in der alle verbleibenden Städte der Alpha-Gruppe (München, Berlin, Amsterdam) und alle Städte der Beta-Gruppe (Kopenhagen ... Budapest) vertreten sind und diese insgesamt 18 Städte liegen, mit zwei Ausnahmen, alle in Europa. Dies läßt darauf schließen, daß die kulturelle Vielfalt Europas im Standortwettbewerb der globalen Medienindustrie ein wichtiger Vorteil ist. Die einzigen außereuropäischen Städte innerhalb jener Liste von 18 Städten sind Toronto und Sydney. Für Sydney wird so zugleich eine herausragende Rolle im asiatisch-pazifischen Raum offenbar, denn es übertrifft sowohl Hong Kong als auch Singapur, die als Gamma-Städte rangieren, an Bedeutung. Und andere Metropolen dieses Raumes erreichen nicht einmal die Mindestwerte, um in die Klassifikation aufgenommen zu werden. Sydney spielt also in den Produktions- und Distributionsnetzwerken der globalen Medienunternehmen eine zentrale Rolle und auch Melbourne zählt immerhin noch zur Gruppe der Gamma-Städte. Während die ungünstige geografische Lage der australischen Metropolen für komplexe Transaktionen in manchen Wirtschaftssek-

toren ein Hemmnis bei der Entwicklung intensiverer internationaler Verflechtungsbeziehungen bleibt (Stein 2002), ist die relative Nähe zu den süd- und ostasiatischen Ländern in Verbindung mit seiner europäisch geprägten kulturellen Identität und der ethnisch heterogenen Erwerbstätigenstruktur wohl von entscheidendem Vorteil für global agierende Unternehmen des Mediensektors.

3.3 Netzwerke von Weltstädten und ihre Konnektivität

Nach dieser vergleichenden Einschätzung der globalen, städtischen Hierarchien für den Mediensektor kann die Analyse für die Sektoren der hochrangigen, unternehmensorientierten Dienste und Finanzdienste fortgesetzt und vertieft werden. Nachdem ein Grundstock aussagekräftiger, vergleichbarer und alle relevanten Weltstädte umfassender Daten geschaffen war, konnten auf dieser Basis auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Weltstädten untersucht werden. Die Unternehmen, die aufgrund ihrer betrieblichen Aktivitäten globale Ströme von Personal, Informationen, Wissen und Ideen in Gang setzen, werden somit als die entscheidenden Triebkräfte der Strukturierung von Städtehierarchien angesehen.

KPMG und PricewaterhouseCoopers, BBDO Worldwide und Saatchi and Saatchi, Barclays und J. P. Morgan, Allianz Group und Prudential, Clifford Chance und Morgan Lewis, McKinsey & Company und Boston Consulting Group sind jeweils zwei Beispiele für ‚global player‘ der vier Bereiche Rechnungswesen, Werbung, Banken/Finanzwesen, Versicherung, Unternehmensberatung, die in den letzten Jahrzehnten solche Firmennetzwerke aufgebaut haben.

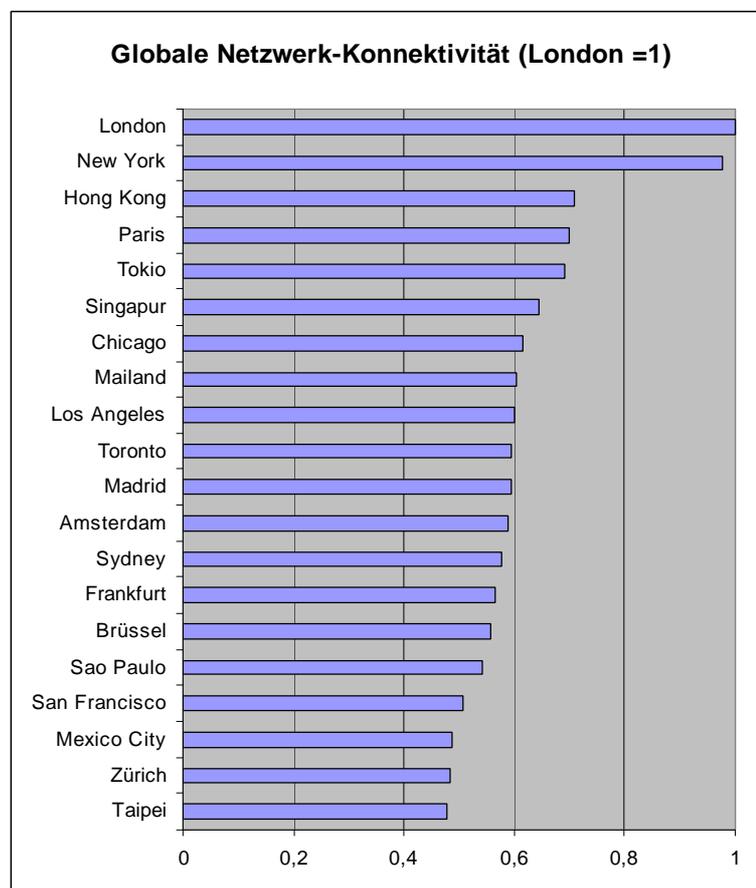
Um die zwischen den einzelnen Standorten dieser Firmen bestehenden Netzwerkstrukturen zu bewerten, wurde für insgesamt 100 solcher globalen Dienstleistungsunternehmen, die über Standorte in weltweit 316 Städten verfügen, jeder Standort in seiner Wertigkeit mit einem Indikator (*service value*) beurteilt (Taylor/Catalano 2001). Dieser Indikator kann zwischen 0 (für keinen Standort) und 5 (für Unternehmenszentrale) variieren. Auf Basis der *service values* kann für jede Stadt ein summierter Meßwert³ (*global network connectivity*) gebildet werden, der die Stärke ihrer Verflechtung in diese Unternehmensnetzwerke anzeigt. Städte, die über eine große Anzahl und zugleich relativ hoch bewerteter Standorte verfügen, weisen also ein hohes Maß an ‚globaler Netzwerk-Konnektivität‘ auf.

In die engere Analyse werden nur die 123 Städte einbezogen, die mindestens ein Fünftel der Konnektivität des höchsten Wertes (desjenigen von London) erreichen. Mit diesem Indikator werden somit, gestützt auf eine breiten Datenbasis, eine Fülle von quantitati-

³ Dieser wird aus der über alle Firmen gebildeten Gesamtsumme der Summen der Produkte der *service values* einer Stadt für eine bestimmte Firma mit den *service values* jeder anderen Stadt für diese Firma gebildet (Taylor/Catalano 2001, Taylor u. a. 2002).

ven und qualitativen Informationen über die globale Struktur von Unternehmensnetzwerken in hoch verdichteter Form erfaßt. Die ‚andere‘ Seite der Globalisierung bleibt dabei indessen völlig ausgeblendet. Viele Riesenstädte der Dritten Welt tauchen in dieser Rangliste gar nicht auf, manche sind ‚schwarze Löcher‘ (Short 2002) in der globalen, urbanen Hierarchie (z.B. Teheran). Andere Städte sind zwar in globale industrielle Verflechtungen eingebunden, verfügen aber, in Relation zu ihrer Bevölkerungsgröße, nur über eine extrem unterproportionale Konnektivität (z.B. Guangzhou). In solchen Städten befinden sich die Weltmarktfabriken, in denen die Heere der niedrig bezahlten Arbeitermassen, oft unter schlechtesten Arbeits- und Sicherheitsbedingungen, Massenprodukte für die globalisierten Unternehmen herstellen.

Grafik 1: Globale Netzwerk-Konnektivität* der 20 führenden Weltstädte



Konnektivitäts-Werte sind als Anteile des höchsten Wertes (London) ausgedrückt.
Quelle: Taylor/Catalano (2001), eigene Darstellung.

Mit dem Maßstab der globalen Netzwerk-Konnektivität gelangt man zu einer sehr differenzierten Struktur in der Spitzengruppe der Weltstädte (Grafik 1). Ganz deutlich sind London und New York nun die mit Abstand am stärksten vernetzten und am höchsten bewerteten Knotenpunkte in den globalen Netzwerken. Danach folgt schon Hong Kong, das nach dieser Bewertungsmethode, wenn auch geringfügig, Paris und Tokio übertrifft. An nächster Stelle

befindet sich Singapur, welches gemessen an seiner Netzwerk-Konnektivität, in einem Übergangsbereich zu einer Reihe von sechs deutlich niedriger, aber ähnlich bewerteten Weltstädten (Chicago ... Amsterdam) liegt, nach denen dann Sydney folgt. Sydney übertrifft damit immer noch die im Zentrum des europäischen Wirtschaftsraumes („Blaue Banane“) liegenden Städte Frankfurt und Brüssel. Und Sydney liegt zugleich in seiner Wertigkeit als Knotenpunkt globaler Unternehmensnetzwerke der einbezogenen Wirtschaftssektoren deutlich über allen verbleibenden Metropolen in Süd- und Ostasien, von denen nur Taipeh gerade noch in die Liste der 20 führenden Weltstädte aufgenommen ist.

3.4 Weltstädte des Pacific Rim: Stärken und Schwächen

Während die globale Netzwerk-Konnektivität ein Maßstab für die Stärke der Vernetzung der einzelnen Weltstädte insgesamt auf globaler Ebene ist, sagt sie nichts über die Herkunft der Differenzen zwischen den Städten aus, also darüber wie stark einzelne Wirtschaftssektoren zu diesen Differenzen beitragen bzw. wie stark die Differenzen bei einzelnen Sektoren sind. Und umgekehrt läßt sich von solchen Differenzen auf spezifische Stärken und Schwächen einzelner Städte schließen.

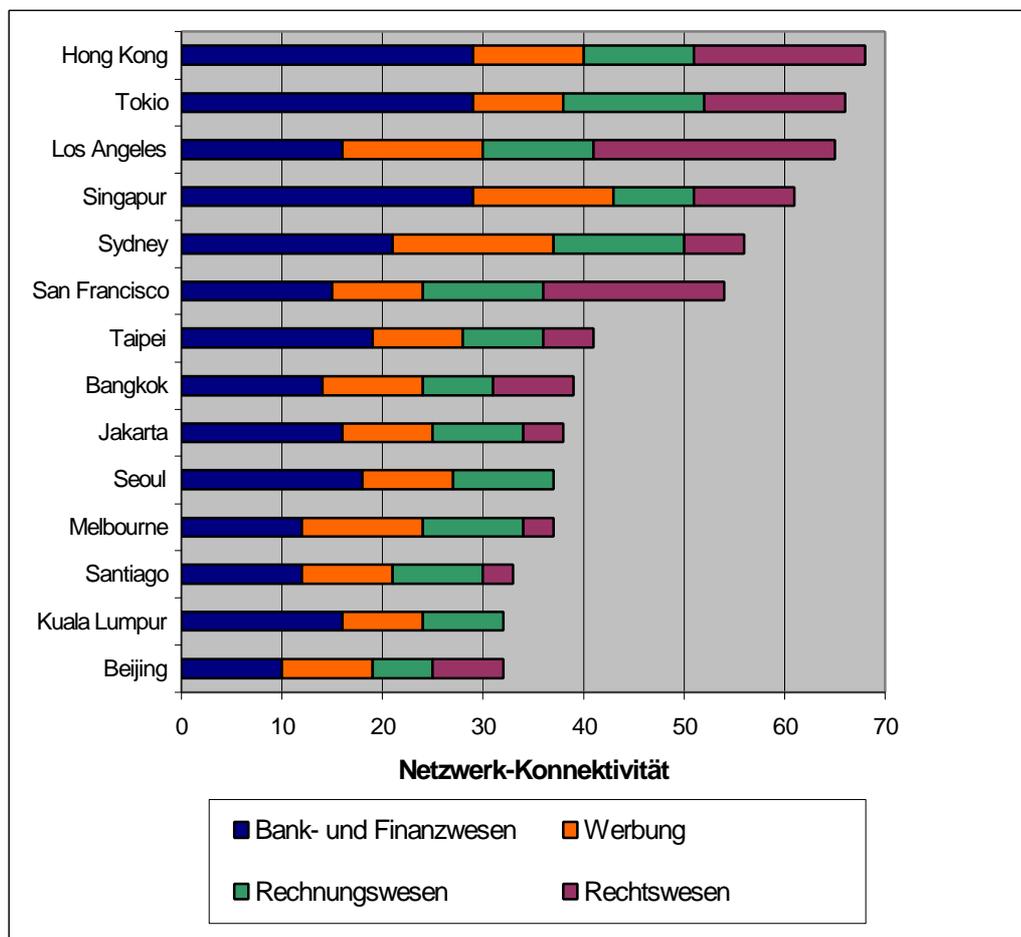
Will man solche Differenzen für Hong Kong, Singapur und Sydney analysieren, so kann man auf einen Datensatz der GaWC Gruppe zurückgreifen, in dem mittels der *service values* die Standortstruktur von 46 Unternehmen der Sektoren Bank- und Finanzwesen, Werbung, Rechnungs- und Rechtswesen für 28 Städte des sogenannten *Pacific Rim* erfaßt ist. Diese Analyse (Stein 2002) zeigt zunächst, daß innerhalb der einbezogenen vier Sektoren, dem Bank- und Finanzwesen die entscheidende Rolle für die Differenzen zwischen den Städten zukommt, denn die übrigen drei Sektoren tragen weniger zur Differenzierung bei und ihre Standorte sind gleichmäßiger über die Städte verteilt (Grafik 2). Im Banken- und Finanzwesen bestehen offensichtlich die größten Möglichkeiten der Schaffung einheitlicher internationaler Märkte, so daß Unternehmen intern stark differenzierte Standortnetze aufbauen (Drennan 1996).

Hong Kong nimmt nach dieser Analyse die Spitzenposition in der Gesamtbewertung der Konnektivität der einbezogenen Weltstädte ein und übertrifft, wie in der Untersuchung zuvor, wieder Tokio. Nach Los Angeles folgen dann schon Singapur und Sydney. Die Dominanz von Hong Kong und Singapur beruht indes vorrangig auf ihrer führenden Rolle im Banken- und Finanzsektor.

Sydney allerdings hat die führende Rolle im Bereich der Werbung inne. Im Vergleich aller Städte des Pacific Rim weist Sydney die am höchsten bewerteten Standorte auf, über-

trifft also Hong Kong und Singapur und auch noch das wesentlich bevölkerungsreichere Los Angeles, immerhin ein wichtiges Zentrum der globalen Medien- und Kulturindustrie. Da zugleich auch Melbourne relativ hoch bewertet ist und der nationale Markt Australiens wegen der geringen Bevölkerungszahl die relativ starke Position der australischen Metropolen nicht erklären kann, deutet dies auf eine wichtige Rolle dieser Städte auf internationaler Ebene hin.

**Grafik 2:
Netzwerk-Konnektivität der führenden 14 Weltstädte des Pacific Rim**



(insgesamt und nach Sektoren)
Quelle: Stein (2002), GaWC Dataset 8.2.

Im Rechnungswesen zeigt sich eine relativ gleichmäßige Verteilung der Standortbewertungen über die Städte. Die unterschiedlich nationalen Regularien in diesen Bereich erfordern die direkte Präsenz der Unternehmen in den nationalen Märkten. Hier nimmt Tokio den ersten Rang ein, im asiatisch-pazifischen Raum gefolgt von Sydney und Hong Kong, während Singapur einen deutlich geringeren Wert aufweist.

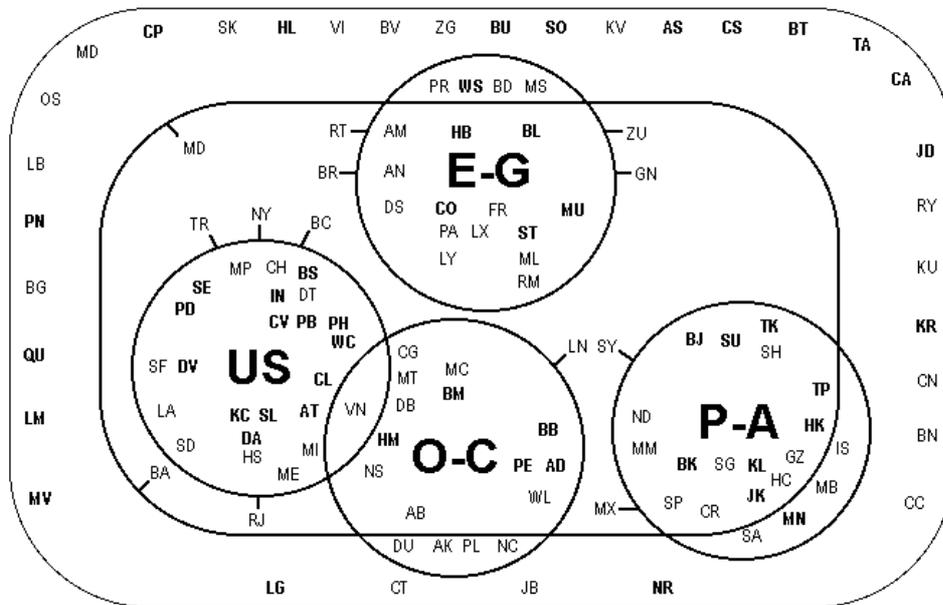
Der Bereich des Rechtswesen weist mir der eindeutigen Dominanz amerikanischer Städte eine ganz eigene, räumlich selektive Verteilung der Netzwerk-Konnektivität auf. Die Globalisierung, im Sinne der Schaffung einheitlicher Märkte, ist im Rechtswesen wegen der sehr unterschiedlichen und nationalen Rahmensetzung relativ schwach ausgeprägt (Beaverstock u. a. 2000). Es dominieren, aufgrund der Stärke großer amerikanischer *law firm*, ganz klar Los Angeles und San Francisco, gefolgt mit einigem Abstand von Hong Kong und Tokio. Sydney ist, wie die meisten übrigen Weltstädte des Pacific Rim, nur relativ schwach in die internationalen Standortnetzwerke des Rechtswesens eingebunden.

3.5 Strukturelle Ähnlichkeiten von Weltstädten: die Lösung mit fünf Clustern

Die zuvor skizzierten Unterschiede der Konnektivität von Weltstädten zeigen zugleich, daß Globalisierung ein Prozeß ist, der in räumlicher und sektoraler Hinsicht ungleichmäßig abläuft. Trotz der überragenden Bedeutung von hochrangigen Dienstleistungen und Unternehmensfunktionen für die Wirtschaftsstrukturen von Weltstädten im allgemeinen, wird daher die Zusammensetzung der hochrangigen Dienstleistungen bei einzelnen Weltstädte in der Regel im Detail verschieden sein. Womit sich die Frage stellt, welche Weltstädte sich im Hinblick auf die Struktur der globalisierten Dienstleistungen ähneln, bzw. ob sich Muster oder Cluster (Gruppen) von Weltstädten finden lassen, für die gilt, daß innerhalb der Cluster eine deutlich geringere Heterogenität als zwischen verschiedenen Clustern besteht.

Mit einer Faktorenanalyse, einem multivariaten statistischen Verfahren, die auf den Korrelationen der *service values* des schon beschriebenen Datensatzes für 100 globale Dienstleistungsunternehmen und 123 Weltstädte aufbaut, sind Taylor u.a. (2001) dieser Frage nachgegangen. Eine Faktorenanalyse erlaubt es, innerhalb eines Datensatzes mit vielen Variablen die grundlegenden Faktoren bzw. Komponenten zu identifizieren, die ‚hinter diesen Variablen stehen‘. Allerdings führt diese Methode meist nicht zu einer eindeutig optimalen Lösung, sondern läßt in der Regel verschiedene Lösungen zu. Die Autoren kommen nach dem Vergleich der Lösungen mit zwei, fünf bzw. zehn Komponenten zu dem Schluß, daß eine Differenzierung in fünf Komponenten bzw. Cluster am besten ‚die primäre Struktur der Daten‘ (ebd. S. 5) abbildet und am besten interpretierbar ist. Eine Reihe von Weltstädten, und dabei insbesondere die führenden unter ihnen, also London und New York, sind bei dieser Lösung allerdings *keiner* der fünf Cluster zugeordnet, d.h. die Struktur der in diesen Städten vertretenen globalen Dienstleistungsunternehmen unterscheidet sich von der aller anderen Weltstädte relativ stark. Dies prägt sich statistisch darin aus, daß diese Städte nur eine geringe ‚Ladung‘ (Korrelation) auf andere Komponenten (Cluster) aufweisen.

Grafik 3: Fünf Cluster von Weltstädten



Quelle: Taylor u.a. (2001)

Die fünf, in sich relativ homogenen Cluster von Weltstädten lassen sich auf folgende Weise charakterisieren:

- (1) Zunächst gibt es am äußeren Ring (Grafik 3) eine große Gruppe bestehend aus eher sekundären, **peripheren Städten**, die außerhalb der zentralen Regionen der Weltwirtschaft liegen, wie etwa Madrid (MD) oder Oslo (OS), Montevideo (MV) oder Bangalore (BN).
- (2) **Amerikanische Städte** sind in einer eigenen Gruppe (**US**) zusammengefasst, die sowohl führende Weltstädte, wie etwa Los Angeles (LA), als auch sekundäre Städte, wie etwa Pittsburgh (PB), enthalten. Die hervorstechende Ausnahme in dieser Gruppe ist Melbourne (ME), das in seiner Struktur offensichtlich den amerikanischen Städten ähnelt.
- (3) In der Gruppe der **europäischen und deutschen Städte (E-G)** sind hauptsächlich Städte fusioniert, die im ökonomischen Kerngebiet der EU liegen wie etwa Paris (PA) und Frankfurt (FR), aber auch solche die eher am zu den Randgebieten zählen, wie etwa Prag (PR) oder Moskau (MS), wobei letztere simultan zur Gruppe der peripheren Städte zählen.
- (4) Die Gruppe der **alten Commonwealth Städte (O-C)** umfaßt zahlreiche sekundäre englische Städte als auch weltweit verstreut liegende Städte, die schon im ehemaligen britischen Empire bedeutsam waren also etwa Brisbane (BR) oder Adelaide (AD), aber auch Dubai (DU) und Hamilton (HM).

(5) Die Gruppe der **pazifisch-asiatischen Städte (P-A)** schließlich besteht vorrangig aus Weltstädten Ost- und Südostasiens, sowie einigen aus Indien und Lateinamerika. Tokio (TK), Hong Kong (HK) und Singapur (SG) zählen zu dieser Gruppe aber auch etwa Guangzhou (GZ), Jakarta (JK) und Kuala Lumpur (KL), also Zentren der weniger entwickelten aber rapide wachsenden Länder Ostasiens.

Neben diesen fünf Gruppen von Städten (und innerhalb des inneren Ringes) befinden sich jene **Städte, die nicht mit anderen Gruppen fusioniert wurden**, die also weder zu bestimmten Gruppen noch untereinander starke Homogenität aufweisen. Dies gilt, wie schon erwähnt, für London (LN) und New York (NY), aber auch für Rotterdam (RT), Rio de Janeiro (RJ), Genf (GN) und auch für Sydney (SY). Diese Städte sind nahe der Gruppen positioniert, zu denen sie die stärkste Ähnlichkeit (also ‚Ladung‘ bzw. Korrelation) aufweisen, auch wenn diese nicht groß ist.

Taylor u.a. (2001) sehen ihre Analyse als eine Annäherung an die Struktur der Ähnlichkeiten zwischen den Weltstädten, die jedoch keine fein, säuberliche Zuordnung von Städten und Trennung einzelner Gruppen erlaubt. ‚Es gibt Überlappungen zwischen Clustern von Städten, manche Städte sind gar nicht zugeordnet und die Zusammensetzung von Clustern ändert sich zwischen verschiedenen Analysen. Es gibt definitiv keine einfache Hierarchie von Weltstädten‘ (ebd. S. 7). Mit diesem Ergebnis wird auch deutlich, daß Verallgemeinerungen über die Strukturen der hochrangigen Dienstleistungen in Weltstädten problematisch sind. Gerade die führenden Metropolen New York und London, aber auch andere wichtige Städte, sind in dieser Hinsicht (relativ) einzigartig. Innerhalb der verbleibenden Weltstädte lassen sich jedoch deutliche Muster von Ähnlichkeiten identifizieren. Obwohl dabei in die Klassifizierung keinerlei direkt geografischen Variablen eingehen, ergibt sich eine Gruppenstruktur, in der sich klar räumliche und damit sozio-ökonomische Faktoren ausprägen wie bei der amerikanischen, europäisch-deutschen und der pazifisch-asiatischen Städtegruppe. Im Fall der alten Commonwealth Städte, werden die geografischen Faktoren aber durch historisch-kulturelle Faktoren überlagert.

Sydney ist hingegen, im Gegensatz zu anderen australischen (und neuseeländischen) Städten, mit keiner dieser Gruppen fusioniert, sondern weist die stärkste Ähnlichkeit zu der asiatisch-pazifischen Städtegruppe auf. Dies ist ein Hinweis darauf, daß es sich in einer stärkeren Vernetzung mit den Metropolen dieses dynamischen Wirtschaftsraumes befindet und teilweise seine historischen Verbindungen überwunden hat. Dennoch ist die kulturelle und ökonomische Attraktivität von Sydney - im Gegensatz zu der von Hong Kong und Singapur - groß genug, um in den Netzwerken der globalen Unternehmen der Kulturindustrie, wie am

Beispiel der Werbebranche und des Mediensektors gezeigt, zentrale Funktionen für den asiatisch-pazifischen Raum zu übernehmen.

4. Fazit

Die letzten Dekaden haben in der Weltwirtschaft nicht nur zu einer erheblichen Intensivierung des internationalen Austausches an industrieller Produktion und Kapital, sondern auch von Finanzströmen, unternehmensorientierten Dienstleistungen und Informationen, sowie kommerzialisierten Artefakten der Kulturindustrie. Der asiatisch-pazifische Raum etablierte sich in dieser Zeit neben den etablierten zentralen ‚Arenen‘ der Globalisierung, Nordamerika und Europa, als die zentrale Wachstumsregion der Weltwirtschaft. Mit diesen geografischen und sektoralen Strukturveränderungen ging eine erhebliche Verschiebung in der wirtschaftlichen Basis vieler Städte einher und eine die Erde umspannende Hierarchie von Weltstädten verdichtete sich. In diese sind Städte aus allen wichtigen industrialisierten Ländern des ‚Nordens‘ und viele Städte des ‚Südens‘, allerdings mit unterschiedlichen Rollen und Positionen, einbezogen. Die dominierenden Weltstädte verstärkten in dem Prozeß der Globalisierung ihre Funktionen als Kontrollzentren und Knotenpunkte in den Netzwerken der globalen Unternehmen. Mit den durch diese Unternehmen dirigierte Strömen von Informationen, Menschen und Kapital trugen sie zur Strukturierung der Hierarchie von Weltstädten bei. In dieser Entwicklung gewannen manche Städte (wie etwa Sydney) an Bedeutung, andere verloren trotz absoluten Wachstums relativ an Gewicht.

Die neuere Weltstadtforschung hat Methoden und Indikatoren entwickelt, die es erlauben, wesentliche Dimensionen dieser Hierarchie genauer zu beschreiben. Demnach stehen London und New York, gemessen an ihrem Gewicht in den Unternehmensnetzwerken (Konnektivität) der globalen Unternehmen, die hochrangige unternehmensorientierte Dienstleistungen (Banken- und Finanzwesen, Rechnungswesen, Juristische Dienste, Werbung) anbieten, eindeutig an der Spitze der Hierarchie der 20 wichtigsten Weltstädte. In der Reihenfolge gemäß der höchsten Konnektivität folgen Hong Kong, Paris, Tokio und Singapur, so daß drei Städte des aufstrebenden asiatisch-pazifischen Raumes in der Spitzengruppe von sechs Weltstädten vertreten sind. Sydney nimmt in dieser globalen Rangliste der Weltstädte den 13. Platz ein und übertrifft infolgedessen noch manche Metropole im Kern des mitteleuropäischen Wirtschaftsraumes an Bedeutung in den globalen Unternehmensnetzwerken.

Die starke Position von Hong Kong und Singapur verdankt sich erster Linie ihrer wichtigen Rolle im Banken- und Finanzsektor, die sich mit ihrer Funktion als Organisations- und Kontrollzentren ‚realer‘ globaler Wirtschaftsbeziehungen verbindet. In Sydney haben

globale Dienstleistungsunternehmen aller Branchen ihre Standorte ausgebaut, gleichwohl sind es vor allem die Unternehmensnetzwerke der Kulturindustrie (z.B. Werbung und Medien) in denen Sydney inzwischen einen besonders wichtigen Platz einnimmt. Diese Netzwerke sind relativ stark auf Städte in Europa fokussiert, während die meisten Weltstädte der anderen ‚Arenen‘ der Globalisierung, Nordamerika und asiatisch-pazifischer Raum, in der Kulturindustrie eine schwächere Rolle innehaben. Sydney nimmt insofern eine wichtige Rolle bei der Integration des asiatisch-pazifischen Raumes in den wachsenden, globalen Markt der Kultur- und Medienproduktion ein.

Literatur

- Beaverstock, J. V., Smith, R. G., Taylor, P. J. (1999) *A Roster of World Cities*, in: *Cities*, 6, S. 445-458.
- Beaverstock, J. V., Smith, R. G., Taylor, P. J. (2000) *Geographies of Globalization: US Law Firms in World Cities*, in: *Urban Geography*, 21/2, S. 95-120.
- Cohen, R. B. (1981) *The new international Division of labour, multinational corporations and urban hierarchy*, in: Dear, M., Scott, A. J. (Eds.) *Urbanisation and Urban Planning in Capitalist Societies*, S. 287-315. London: Methuen.
- Corey, K. (2000) *Intelligent Corridors: Outcomes of Electronic Space Policies*, in: *Journal of Urban Technology*, 7/2, S. 1-22.
- Douglass, M. (2000) *Mega-urban Regions and World City Formation: Globalisation, the Economic Crisis and Urban Policy Issues in Pacific Asia*, in: *Urban Studies*, 37/12, S. 2315-2335.
- Drennan, M. P. (1996) *The Dominance of International Finance by London, New York and Tokyo*, in: Daniels, P. W., Lever, W. (Eds.) *The Global Economy in Transition*, S. 353-371. Harlow: Addison Wesley Longman.
- Friedmann, J., Wolff, G. (1982) *World city formation: an agenda for research and action*, in: *International Journal for Urban and Regional Research*, 3, S. 309-344.
- Friedmann, J. (1986) *The world city hypothesis*, in: *Development and Change*, 17/1, S. 69-84.
- Friedmann, J. (1995) *Where we stand: a decade of world city research*, in: Knox, P. L., Taylor, P. J. (Eds.) *World Cities in a World System*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Graham, S. (2000) *Constructing Premium Network Spaces- Reflections on Infrastructure Networks and Contemporary Urban Development*, in: *International Journal of Urban and Regional Research*, 24/1, S. 183-200.
- Hall, P. (1966) *The World Cities*. London: Heinemann.
- Hymer, S. (1972) *The multinational corporation and the law of uneven development*, in: Bhagwati, J. (Ed.) *Economics and World Order from the 1970s to the 1990s*, S. 113-140. London: MacMillan.
- Knox, P. L., Taylor, P. W. (Eds.) (1995) *World Cities in a World System*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Krätke, S. (2002) *Global Media Cities in a Worldwide Urban Network*, GaWC Study Group and Network, Research Bulletin 80, www.lboro.ac.uk/gawc.
- Lash, S., Urry, J. (1994) *Economies of Signs and Space*. London: Sage.
- Lipietz, A. (1992) *Towards a New Economic Order: Postfordism, Ecology and Democracy*. Cambridge: Polity Press.
- Lipietz, A. (1997) *The post-Fordist world: labour relations, international hierarchy and global ecology*, in: *Review of International Political Economy*, 4/1, S. 1-41.
- OECD (1996) Organization for Economic Co-operation and Development, *The Knowledge Based Economy*, Paris.
- O'Connor, K., Stimson, R. J., Baum, S. (2001) *The Role of Economic Geography in Australia's Environment for Growth*, in: Niewenhuysen, J. et al. (Eds.) *Australia: Creating an Environment for Growth*, Cambridge University Press, Committee for the Economic Development of Australia.
- Sassen, S. (1991) *The Global City*. London: Pine Forge Press.
- Sassen, S. (1994) *Cities in a World Economy*. London: Pine Forge Press.
- Sassen, S. (1999) *Global Financial Centers*, in: *Foreign Affairs*, 78/1, S. 75-87.
- Scott, A. J. (1997) *The Cultural Economy of Cities*, in: *International Journal of Urban and Regional Research*, 21/2, S. 324-339.
- Scott, A. J. (2000) *The Cultural Economy of Paris*, in: *International Journal of Urban and Regional Research*, 24/3, S. 567-582.
- Scott, A. J. (Ed.) (2001): *Global City-Regions – Trends, Theory, Policy*. Oxford: Oxford University Press.
- Short, J. R., Kim, Y., Kuus, M., Wells, H. (1995) *The Dirty Little Secret of World City Research: Data Problems in Comparative Analysis*, in: *International Journal of Urban and Regional Research*, 20/4, S. 697-717.
- Short, J. R. (2002) *Black Holes and Loose Connections in the Global Urban Network*, GaWC Study Group and Network, Research Bulletin 76, www.lboro.ac.uk/gawc.
- Stein, R. (2002) *Sydney Globalizing: A World City in National, Pacific Asian and International Context*, Report commissioned by Bauhaus Dessau Foundation, Dessau, Germany, www.bauhaus-dessau.de/.
- Taylor, P. J., Walker, D. R. F. (2000) *World Cities: A First Multivariate Analysis of their Service Complexes*, GaWC Study Group and Network, Research Bulletin 13, www.lboro.ac.uk/gawc.
- Taylor, P. J., Catalano, G. (2001) *World City Formation in a Space of Flows*, GaWC Study Group and Network, Research Bulletin 61, www.lboro.ac.uk/gawc.
- Taylor, P. J., Catalano, G., Walker, D. R. F. (2001) *Exploratory Analysis of the World City Network*, GaWC Study Group and Network, Research Bulletin 50, www.lboro.ac.uk/gawc.
- Taylor, P. J., Catalano, G., Walker, D. R. F. (2002) *Measurement of the World City Network*, GaWC Study Group and Network, Research Bulletin 43, www.lboro.ac.uk/gawc.
- Yeung, Y. (2000) *Globalization and Networked Societies – Urban Regional Change in Pacific Asia*, Honolulu: University of Hawai'i Press.